

Herleitung und Entwicklung des Prüfungsstandards RPA EKHN PS 900 „Prüfung von Nachhaltigkeit bei Baumaßnahmen in der EKHN“

kirpag – FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG
Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Bauprüfung
Frankfurt am Main, 23. Oktober 2024

Herleitung und Entwicklung des Prüfungsstandards RPA EKHN PS 900: Inhaltsverzeichnis

1. Verständnis von Nachhaltigkeit

- Was sagt der Duden
- Dimensionen / Schutzgüter / Schutzziele
- Drei Säulen Model / Beispiel Bewertungskriterien
- Nachhaltigkeitskriterien und deren Schnittmengen

2. Ausgangslage in der EKHN

- Gebäudebestand und Baumaßnahmen
- Lebenszyklus von Gebäuden

3. Bewertungssysteme

- Aktuelle nationale / internationale Systeme
- Diagnosesystem Nachhaltige Gebäudequalität (DNQ)
- Abgeleiteter Kriterienkatalog / Basis des Prüfungsstandards

4. Prüfungsstandard

- Auswahl der Bewertungskriterien
- Bewertung der Kriterien
- Zusammenfassende Bewertung der Baumaßnahme

1. Verständnis von Nachhaltigkeit: Was sagt uns der Duden

Nach | hal | tig | keit, die

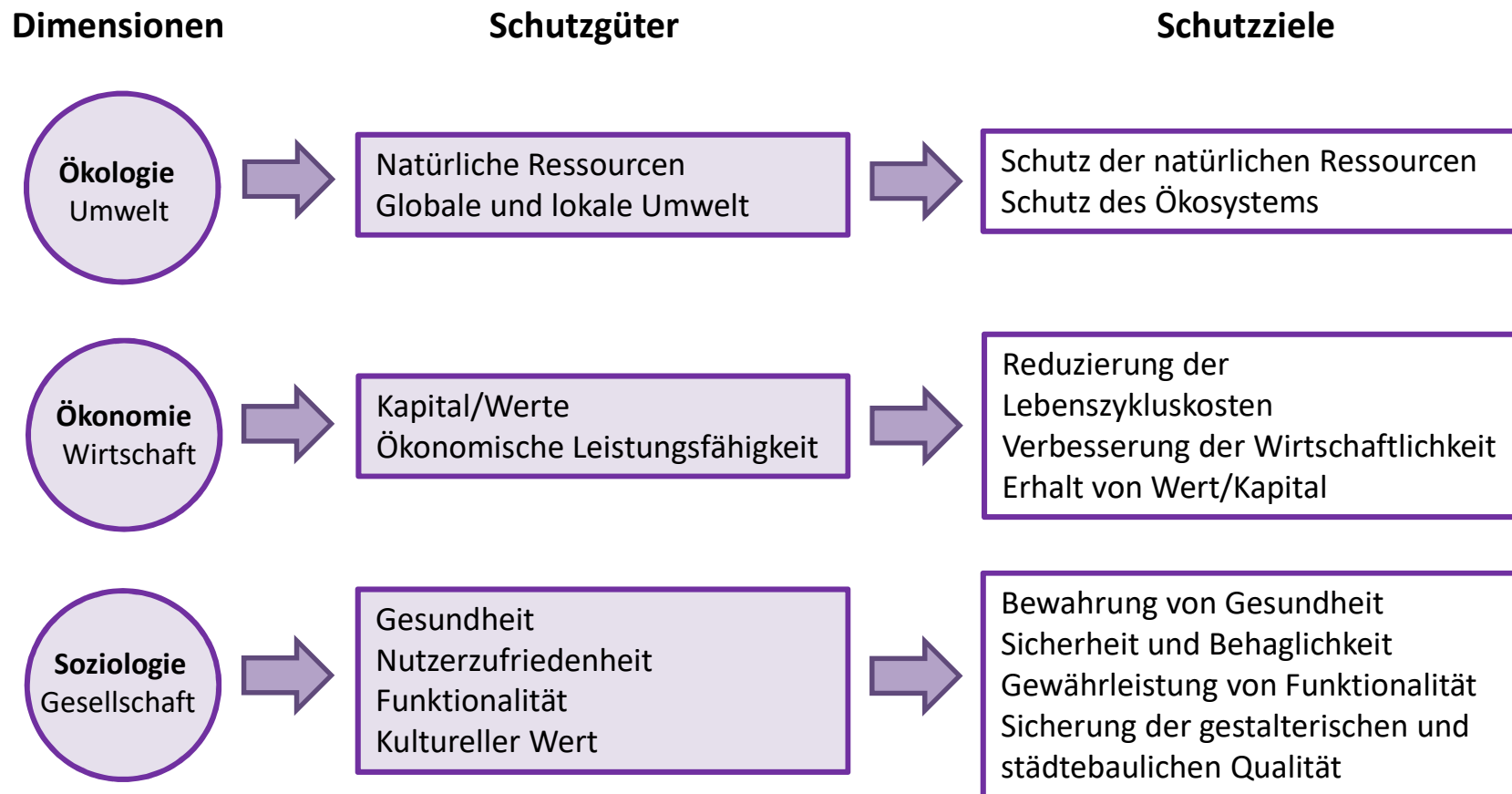
Substantiv, feminin
Bedeutungen (2)

1. längere Zeit anhaltende Wirkung

2.a forstwirtschaftliches Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann
(hat der Begriff „Nachhaltigkeit“ seinen Ursprung in der Holznot um 1713?)

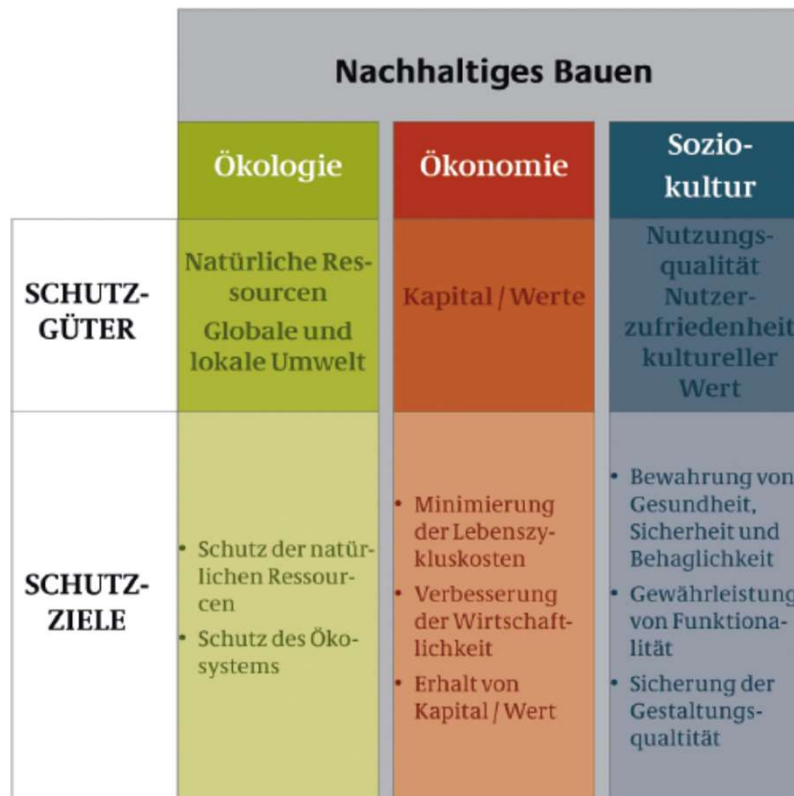
2.b Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann

1. Verständnis von Nachhaltigkeit: Dimensionen / Schutzgüter / Schutzziele



1. Verständnis von Nachhaltigkeit: Drei Säulen Model / Beispiel Bewertungskriterien

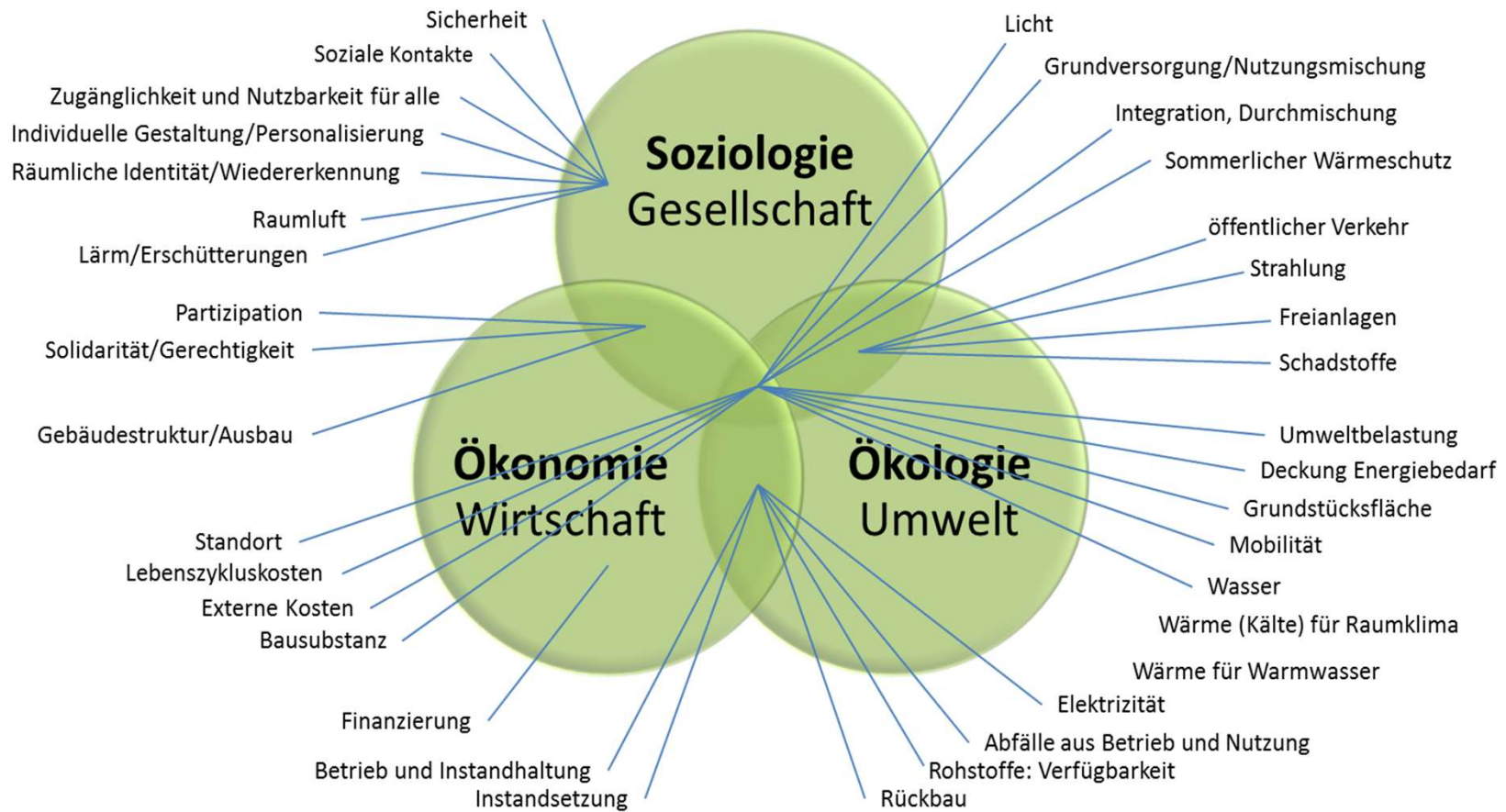
Drei Säulen der Nachhaltigkeit



Beispiel Bewertungskriterien (BNB System)

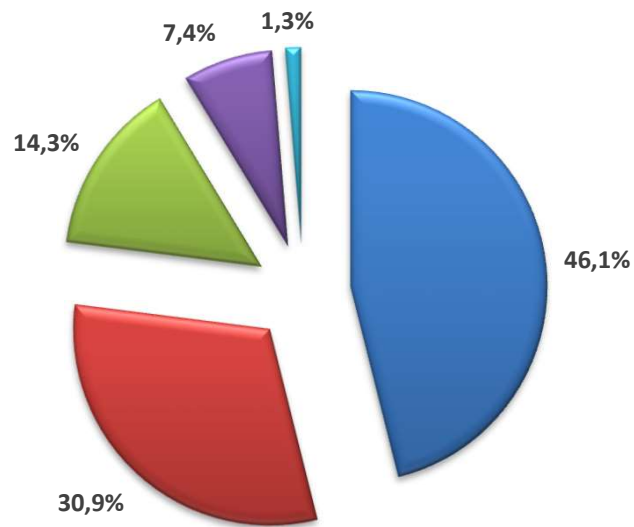
ÖKOLOGISCHE QUALITÄT	22,5%	
Wirkungen auf die globale und lokale Umwelt		
1.1.1 Treibhauspotenzial (GWP)	3	3,750%
1.1.2 Ozonschichtabbaupotenzial (ODP)	1	1,250%
1.1.3 Ozonbildungspotenzial (POCP)	1	1,250%
1.1.4 Versauerungspotenzial (AP)	1	1,250%
1.1.5 Überdüngungspotenzial (EP)	1	1,250%
1.1.6 Risiken für die lokale Umwelt	3	3,750%
1.1.7 Nachhaltige Materialgewinnung / Biodiversität	1	1,250%
Ressourceninanspruchnahme		
1.2.1 Primärenergiebedarf	3	3,750%
1.2.3 Trinkwasserbedarf und Abwasseraufkommen	2	2,500%
1.2.4 Flächeninanspruchnahme	2	2,500%
ÖKONOMISCHE QUALITÄT	22,5%	
Lebenszykluskosten		
2.1.1 Gebäudebezogene Kosten im Lebenszyklus	3	11,250%
Wirtschaftlichkeit und Wertstabilität		
2.2.1 Flächeneffizienz	1	3,750%
2.2.2 Anpassungsfähigkeit	2	7,500%
SOZIOKULTURELLE UND FUNKTIONALE QUALITÄT	22,5%	
Gesundheit, Behaglichkeit und Nutzerzufriedenheit		
3.1.1 Thermischer Komfort	3	2,935%
3.1.3 Innenraumlufthygiene	3	2,935%
3.1.4 Akustischer Komfort	1	0,978%
3.1.5 Visueller Komfort	3	2,935%
3.1.6 Einflussnahmemöglichkeiten durch Nutzer	2	1,957%
3.1.7 Aufenthaltsqualitäten	1	0,978%
3.1.8 Sicherheit	1	0,978%
Funktionalität		
3.2.1 Barrierefreiheit	2	1,957%
3.2.4 Zugänglichkeit	2	1,957%
3.2.5 Mobilitätsinfrastruktur	1	0,978%
Sicherung der Gestaltungsqualität		
3.3.1 Gestalterische und städtebauliche Qualität	3	2,935%
3.3.2 Kunst am Bau	1	0,978%
TECHNISCHE QUALITÄT	22,5%	
Technische Ausführung		
4.1.1 Schallschutz	2	4,500%
4.1.2 Wärme- und Tauwasserschutz	2	4,500%
4.1.3 Reinigungs- und Instandhaltungsfreundlichkeit	2	4,500%
4.1.4 Rückbau, Trennung und Verwertung	2	4,500%
4.1.5 Widerstandsfähigkeit gegen Naturgefahren	1	2,250%
4.1.6 Bedienungs- und Instandhaltungsfreundlichkeit der TGA	1	2,250%
PROZESSQUALITÄT	10,0%	
Planung		
5.1.1 Projektvorbereitung	3	1,429%
5.1.2 Integrale Planung	3	1,429%
5.1.3 Komplexität und Optimierung der Planung	3	1,429%
5.1.4 Ausschreibung und Vergabe	2	0,952%
5.1.5 Voraussetzungen für eine optimale Bewirtschaftung	2	0,952%
Bauführung		

1. Verständnis von Nachhaltigkeit: Nachhaltigkeitskriterien und deren Schnittmengen



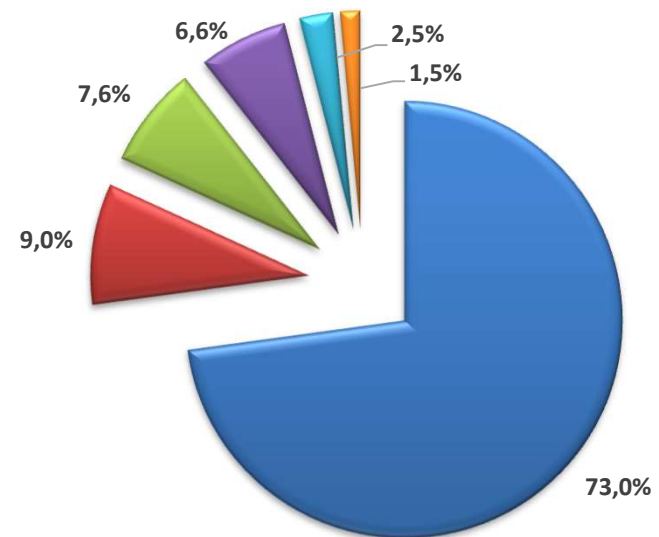
2. Ausgangslage in der EKHN: Gebäudebestand und Baumaßnahmen

Gebäudebestand



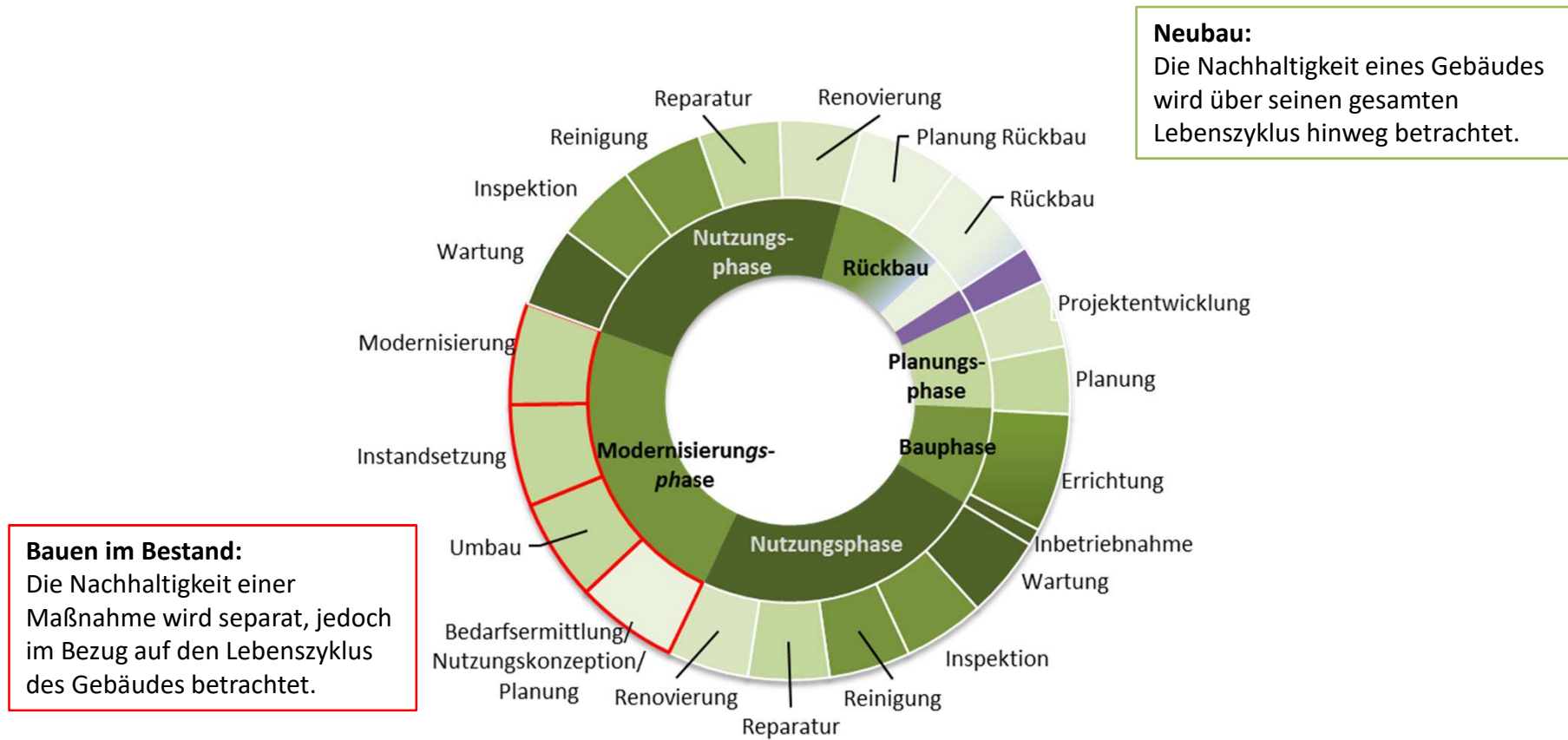
- Pfarr- und Gemeindehäuser: 1911
- Kirchengebäude: 1283
- Jugendheime, Büros, Wohnhäuser, Nebengebäude: 592
- Kitas: 306
- Gesamtkirche: 52

Baumaßnahmen



- Sanierung, Instandsetzung, Umbau
- Antependien, Kunst, Konzepte, Studien
- Kleinmaßnahmen / Reparatur und Instandsetzung / sonstige
- Außenanlagen
- Anbau
- Neubau

2. Ausgangslage in der EKHN: Lebenszyklus von Gebäuden



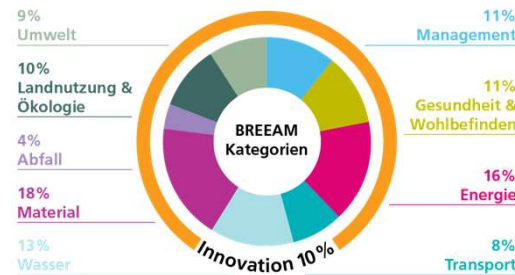
3. Bewertungssysteme: Aktuelle nationale / internationale Systeme

- BNB, Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen, Bundesgebäude 2009 (DE)
- DGNB, Deutsches Gütesiegel für Nachhaltiges Bauen, 2009 (DE)
- BREEAM, Building Research Establishment Environmental Assessment Method, 1990 (GB)
- LEED®, Leadership in Energy and Environmental Design, 1998 (US)



- *Neubau oder grundlegende Umbauten/Modernisierungen*
- *Oft ganzes Gebäude betrachtet*
- *Sehr umfangreiche zu bearbeitende Kriterien*

→ Hoher Zusatzaufwand und Ressourcenbedarf für Bearbeitung, Nachweisführung, Zertifizierung, etc.



Quelle Abbildungen: Deko (2023), <https://www.deko.de/immobilien/ueber-uns/nachhaltigkeit/erlaeuterungen-zertifizierungen> Gewichtung,

3. Bewertungssysteme: Diagnosesystem Nachhaltige Gebäudequalität (DNQ)

Diagnosesystem Nachhaltige Gebäudequalität (DNQ) aus 2007*

Zusammenfassung sich teils überschneidender Kriterien der Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziologie in:

- **Standortqualität** (Energieangebot, Infrastruktur, Mobilität, Immissionen, Versiegelung, etc.)
- **Objektqualität** (Bau-/Betriebskosten, Flexibilität, Baustoffe, Rückbau, Energieverbrauch, etc.)
- **Prozessqualität** (Integrale Planung, Partizipation, Monitoring, Facility Management-Konzept, etc.)

Übersichtlicher Katalog von Bewertungskriterien inkl. Erläuterungen, Quellen, qualitative Merkmale/Indikatoren

+

Ergänzung/Überarbeitung (Anwender-/Anwendungsspezifisch)



Definierter, aber dennoch flexibler Rahmen für die Bewertung
- im Sinne einer Objektivierung des Prüfungsergebnisses -

* Bestandteil des Abschlussberichts „Bewertung der Nachhaltigkeit von Gebäuden anhand von 20 Beispielprojekten als konkrete Handlungslinie und Arbeitshilfe für Planer“, Forschungsvorhabens gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), TU Darmstadt Fachbereich Architektur, Hegger, Manfred; Fuchs, Matthias; Stark, Thomas; Zeumer, Martin (2007)

3. Bewertungssysteme: Abgeleiteter Kriterienkatalog / Basis des Prüfungsstandards

Kriterienkatalog (Auszug)

Eigene Nr.	Kriterium: Ziel
1.	Standortqualität
1.1	Energieangebot: lokal verfügbare Energieträger und Umweltenergien effizient nutzen
1.2	Grundversorgung / Nutzungsmischung: kurze Distanzen, attraktive Nutzungsmischung im Quartier erreichen
1.3	Integration / Durchmischung: optimale Voraussetzungen für soziale, kulturelle und altersmäßige Integration und Durchmischung schaffen
1.4	Nutzung: eine langfristige, dem Standort entsprechende wirtschaftliche Nutzung gewährleisten
1.5	Mobilität: Mobilität umweltverträglich gestalten
1.6	Lärm / Erschütterungen: vor Immissionen durch Lärm und Erschütterungen schützen
1.7	Strahlung: vor Immissionen durch ionisierende und nichtionisierende Strahlung schützen
1.8	Grundstückfläche: Bedarf an Grundstücksfläche gering halten
1.9	Freianlagen: Versiegelung minimieren, Artenvielfalt sichern
2.	Objektqualität
	Gemeinschaft
2.1	soziale Kontakte: kommunikationsfördernde Begegnungsorte schaffen
2.1	Solidarität / Gerechtigkeit: benachteiligte Personen unterstützen
	Gestaltung
2.3	räumliche Identität / Wiedererkennung: Orientierung und räumliche Identität durch Wiedererkennung verbessern
2.4	Gestaltqualität / Baukultur / Personalisierung: Identifikation herstellen, persönliche Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen
	Nutzung / Erschließung
2.5	Verkehr: gute und sichere Erreichbarkeit und Vernetzung ermöglichen
2.6	Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle: Gebäude und Umgebung barrierefrei gestalten
	Wohlbefinden / Gesundheit
2.7	Sicherheit: Gefahrenpotenziale vermindern, Sicherheitsempfinden fördern
2.8	Schall: angenehme akustische Bedingungen schaffen
2.9	Licht: optimale Tageslichtverhältnisse, gute Beleuchtung herstellen
2.10	Raumluft: Raumluft durch Allergene und Schadstoffe möglichst gering belasten
2.11	Raumklima: hohe thermische Behaglichkeit
	Gebäudesubstanz
2.13	Bausubstanz: auf die Lebensdauer bezogene Wert- und Qualitätsbeständigkeit erreichen
2.14	Gebäudestruktur / Ausbau: hohe Flexibilität für verschiedene Raum- und Nutzungsbedürfnisse sicherstellen
	Baukosten
2.15	Investitionskosten: Investition unter Berücksichtigung der Lebenszykluskosten tätigen
2.16	Finanzierung: langfristige Finanzierung von Betriebs-, Instandsetzungs- und Rückbaukosten sichern
	Betriebs- und Unterhaltskosten
2.17	Betrieb und Instandhaltung: niedrige Instandhaltungskosten durch frühzeitige Planung und kontinuierliche Instandhaltung sichern

Gliederung / Kriteriengruppen / Kriterien

➤ Standortqualität

- 9 Kriterien (z.B. Energieangebot, Mobilität, Immissionen, Versiegelung)

➤ Objektqualität

- 10 Kriteriengruppen
- 25 Kriterien gesamt (z.B. Gestaltungsqualität, Barrierefreiheit, Sicherheit, Bau-/Betriebskosten, Flexibilität, Baustoffe, Rückbau, Wasser-/Energieverbrauch)

➤ Prozessqualität

- 7 Kriterien (z.B. Integrale Planung, Partizipation, Monitoring, Facility Management-Konzept)

3. Bewertungssysteme: Abgeleiteter Kriterienkatalog / Basis des Prüfungsstandards

Kriterium: Ziel	Erläuterung	Quellen	Qualitative Merkmale	Indikatoren (Kennwerte)	Punkte
Standortqualität					
Mobilität: Mobilität umweltverträglich gestalten	Bauliche Maßnahmen und Anreizsysteme tragen dazu bei, den Individualverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel (ÖPNV) zu verlagern. Die Einrichtung von leicht zugänglichen Fahrradstellplätzen, die kompakte Anordnung von PKW-Stellplätzen sowie die Förderung des ÖPNV unterstützen diese Entwicklung.	Lageplan mit ÖPNV-Anbindung, Außenraumplanung mit Fahrradabstellplätzen	Maßnahmen zur umweltverträglichen Abwicklung der Mobilität	Entfernung ÖPNV in m Fahrradabstellplätze pro Nutzer	2 bis 0 Punkte
Objektqualität					
Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle: Gebäude und Umgebung barrierefrei gestalten	Eine gute Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Bauten und Anlagen sind wertvoll und attraktiv für alle, die in ihrer Bewegungsfreiheit dauerhaft oder zeitweilig eingeschränkt sind. Barrierefreie Gestaltung erhöht – richtig eingesetzt – die räumlichen Qualitäten von Architektur und Freiraum.	Baubeschreibung, Erschließungskonzept, Lageplan, Grundrisse, Schnitte	Barrierefreiheit (Gebäude und Außenanlagen). Nutzbarkeit (z. B. automatische Türen, Behinderten-WCs etc.)	Barrierefreiheit (ja/nein)	2 bis 0 Punkte

Tabelle: Auszug Kriterienkatalog „Bewertung von Aspekten der Nachhaltigkeit bei Baumaßnahmen in der EKHN“
 Quelle: In Anlehnung an, Hegger, M., Fuchs, M., Stark, T., Zeumer, M. (2007), S. 27-35

4. Prüfungsstandard: Auswahl der Bewertungskriterien

- Projektindividuelle Auswahl der Kriterien
- In Abhängigkeit von der Maßnahme (Relevanz der Kriterien)
- Auf Grundlage von vorhandenen Daten, baulicher Gegebenheiten und vorhandener Unterlagen
- Keine Auswahl aller verfügbaren Kriterien des Kriterienkatalogs

Bsp.: Neubau Gemeindehaus auf unbebautem Grundstück

- Fast uneingeschränkte Kriterienauswahl
- Geringe Einschränkungen durch z.B. vorgegebenes Grundstück

Bsp.: Neugestaltung Außenanlagen/Zuwegung

- Einschränkungen durch vorgegebenes Grundstück/Bestand
- Einschränkungen bei gebäudespezifische Kriterien (z.B. Raumluft/-klima, Innenraumbelichtung, Betriebsenergie, Gebäudemonitoring)

Bsp.: Sanierung Pfarrhaus

- Einschränkungen durch vorgegebenes Grundstück/Bestand
- Einschränkungen bei freianlagen-/grundstücksspezifischen Kriterien (z.B. Grundversorgung/Nutzungsmischung Quartier, Minimierung Flächenverbrauch/Versiegelung)

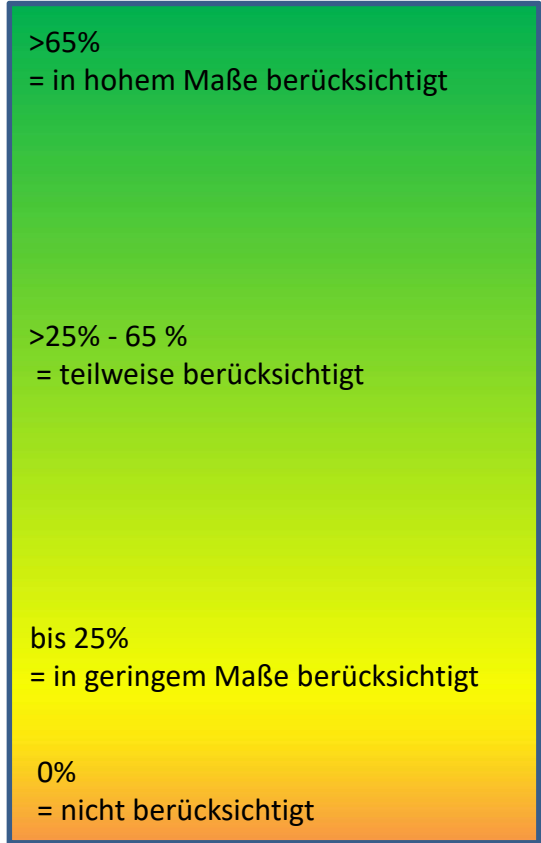
4. Prüfungsstandard: Bewertung der ausgewählten Kriterien

- Vergleich der Inhalte des Kriterienkatalogs mit den vorliegenden Unterlagen, Daten, etc.
- Bewertung/-punktung der ausgewählten Kriterien anhand des Berücksichtigungsgrades
- Orientierung anhand nachfolgender Fragestellungen:
 - In Vorgaben/Grundlagen enthalten?
 - In Planung enthalten?
 - Tatsächlich umgesetzt?
 - Bearbeitung durch interne/externe Fach-/Sachkundige?



4. Prüfungsstandard: Zusammenfassende Bewertung der Baumaßnahme

- Grundlage sind alle ausgewählten und bewerteten Kriterien
- Ermittlung der möglichen Maximalpunktzahl und der tatsächlich erreichten Punktzahl
(z.B. 3 Kriterien à 2 Punkte = max. 6 Punkte)
- Bewertung des Berücksichtigungsgrades anhand der prozentualen Erreichung der Maximalpunktzahl
(z.B. 3 Kriterien mit 4 von max. 6 Punkten = ca. 67%)
- Keine Vergleichbarkeit der Baumaßnahmen, da jeweils individuelle Bewertung



>65%
= in hohem Maße berücksichtigt

>25% - 65 %
= teilweise berücksichtigt

bis 25%
= in geringem Maße berücksichtigt

0%
= nicht berücksichtigt

Zusätzliche Informationen: Verweise

Der Prüfungsstandard und der Kriterienkatalog sind auf der Internetseite des Rechnungsprüfungsamtes abrufbar.

<http://rpa-ekhn.de/die-pruefung/pruefungsstandards.html>

The screenshot shows the website interface for the RPA (Rechnungsprüfungsamt). At the top, there is a search bar and navigation links for 'ANGEBOTE' and 'ÜBERSICHT'. The main header features the RPA logo and name. Below the header is a navigation menu with tabs: 'AKTUELLES', 'IHR RPA', 'AUFGABEN', 'DIE PRÜFUNG', 'INFORMATIONEN', and 'SCHULUNGEN'. The 'DIE PRÜFUNG' tab is active, and a dropdown menu is open, listing: 'Prüfungsansatz', 'Prüfungsbericht', 'Prüfungsstandards' (highlighted), 'Vollständigkeitserklärung', 'Vorprüfung', and 'Kassenprüfung'. The main content area displays the title 'Qualitätssicherung in der kirchlichen Rechnungsprüfung' and introductory text about the 'Arbeitsgemeinschaft der Leitungen der kirchlichen Rechnungsprüfung der EKD' (kirpag) and the 'Handbuch zur Sicherung der Qualität in der kirchlichen Rechnungsprüfung'.

Zusätzliche Informationen: Verweise

58. Jahrgang
August 2023
Seiten 153 – 200
www.ZIRdigital.de

ZIR
Zeitschrift Interne Revision

Herausgeber:
DIIR Deutsches Institut für
Interne Revision e.V.

Fachzeitschrift für Wissenschaft und Praxis

Standards · Regeln · Berufsstand

Wenn es zu schön ist, um wahr zu sein ... 156
Michael Bünis · Thomas Gossens

Veränderte Herausforderungen für die Interne Revision 165
Luisa Esterházy von Galantha · Mark Frederik Schmidt · Tobias Tüchel

Management · Best Practice · Arbeitshilfen

Die Prüfung der Nachhaltigkeit bei Baumaßnahmen durch die Revision 174

BEST PRACTICE | Nachhaltigkeit bei Baumaßnahmen

CHRISTIAN M. BECK · SUSANNE KÜPPER · KAY HELFERT

Die Prüfung der Nachhaltigkeit bei Baumaßnahmen durch die Revision

Ableitung eines Prüfungsstandards zur Objektivierung der Nachhaltigkeitsbeurteilung



Christian M. Beck, Obergerichtspräsident, CIA, CISA, ist Leiter des Rechnungsprüfungsamtes der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und Mitglied im DIIR-Ausschuss „Interne Revision in Non-Profit-Organisationen“. Susanne Küpper, Kirchenverwaltungsdirektorin, Prüfungsgebietsteleva Bau, Personal, IT, Querschnittsprüfungen im Rechnungsprüfungsamt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Kay Helfert, Koordinierender Sachgebietsleiter, Digit.-Ing. (FH) im Rechnungsprüfungsamt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Baumaßnahmen sind häufig von finanzieller Erheblichkeit für ein Unternehmen und haben zudem meist eine sehr langfristig ausrichtende Wirkung auf die Unternehmung selbst sowie deren Mitarbeitende und ihr Umfeld. Umso mehr sind die Folgen von Baumaßnahmen hinsichtlich der Nachhaltigkeit von der Revision zu beurteilen. Dabei geht es unter anderem um die Bereiche der Standortqualität, Objektqualität und Prozessqualität, für die es bisweilen noch keinen Prüfungsstandard oder hinreichende Prüfungs- und Beurteilungskriterien gibt, die eine Objektivierung ermöglichen und gleichzeitig flexibel genug sind, die Individualität einer Baumaßnahme zu berücksichtigen. Der vorliegende Beitrag versucht vor diesem Hintergrund, die Herleitung eines Prüfungsstandards für die Revision aufzuzeigen.

1. Einleitung

Die Corporate-Social-Responsibility-Berichtspflicht (CSR) nach der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) wie auch die Ermittlung und Prüfung von Risiken nach dem Environmental-Social-Governance-Modell (ESG) gehören mittlerweile in vielen Revisionsplänen zum Aufgabekatalog. Die Relevanz für die Revision, sich mit der Prüfung von Nachhaltigkeitsthemen zu beschäftigen, ist dementsprechend gegeben.

Klimaneutrale Produktion oder noch besser klimaneutrale Unternehmensaktivitäten werden von den Stakeholdern erwartet und sind mittlerweile eine wichtige Zielsetzung geworden. Auch die evangelischen Kirchen in Deutschland stellen sich dieser Zielsetzung und berichten zunehmend über Ressourcenverbrauch sowie -bereitstellung. Einige Landeskirchen haben bereits Klimaschutzgesetze beschlossen. Dabei stehen der Umgang mit den jetzt schon unvermeidbaren Folgen des Klimawandels und die notwendigen Schutzmaßnahmen im Fokus.

Insbesondere der Bau und auch der Betrieb von Gebäuden wirken sich meist über Jahre und Jahrzehnte auf den Ressourcenverbrauch eines Unternehmens aus und somit Ceteris paribus auf die Nachhaltigkeit. Neben laufenden materiellen Aufwendungen (beispielsweise Instandhaltungen,

Betriebskosten) werden unter anderem auch die Nachhaltigkeitskennzahlen (beispielsweise Emissions- und Verbrauchskennzahlen) über viele Jahre hinweg beeinflusst. In den evangelischen Kirchen kann dies zum Beispiel bei Kirchengebäuden über Jahrhunderte Auswirkungen haben.

Dementsprechend sind die Baumaßnahmen besonders von der Revision zu besetzen und unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu prüfen. Bisweilen existiert für den spezifischen Bereich der Baumaßnahmen kein Prüfungsstandard mit Bezug auf die Prüfung der Nachhaltigkeit.

Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der vorliegende Beitrag mit der Ausgangssituation in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Aufgezeigt werden nachfolgend die Dimensionen und Aspekte der Nachhaltigkeit von Baumaßnahmen im Speziellen. Dabei wird auf die Schnittmengen der Nachhaltigkeitskriterien Ökologie, Ökonomie und Soziokulturelles eingegangen. Die besonderen Herausforderungen bei Gebäuden und Baumaßnahmen kirchlicher Körperschaften werden analysiert, bevor Anforderungen an die Prüfungs- und Bewertungsgrundlagen eines zu entwickelnden Prüfungsstandards für die Nachhaltigkeit dargelegt werden. Der derzeitige Stand der Gebäudezertifizierungssysteme

Zusätzliche Informationen: Verweise

KVI IM DIALOG | Facility- und Immobilienmanagement

Serie

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit bei Baumaßnahmen

Ein Leitfaden für (kirchliche) Verwaltungen und Kirchenvorstände

Teil 1. Ein Beitrag von Joachim Bay, Christian M. Beck, Kay Helfert und Susanne Kupfer



Joachim Bay ist Sachgebietsleiter im Rechnungsprüfungsamt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.



Oberkirchenrat Christian M. Beck ist Leiter des Rechnungsprüfungsamtes der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und Mitglied im DfIR Arbeitskreis „Interne Revision in Non-Profit-Organisationen“.



Kay Helfert ist koordinierender Sachgebietsleiter im Rechnungsprüfungsamt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.



Kirchenverwaltungsdirektorin Susanne Kupfer ist Prüfungsgebietsleiterin Bau, Personal, IT und Querschnittsprüfungen im Rechnungsprüfungsamt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und Lösungsansätze zu seiner Eindämmung werden in Politik und

Evangelischen Landeskirche in Baden, in der Evangelischen Kirche der Pfalz, in der Lippischen Landeskirche, in der Evangelisch-

lität und Beschaffung - die größten Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

Zusätzliche Informationen: Kontaktdaten

Kay HELFERT

Dipl.-Ing. (FH)
Koordinierender Sachgebietsleiter
Prüfungsgebiet Bau, Personal, IT, Querschnittsprüfungen

Rechnungsprüfungsamt der
Evangelischen Kirche in Hessen
und Nassau

Elisabethenstraße 51
64283 Darmstadt
Telefon: 06151 / 3635 0
kay.helfert@rpa-ekhn.de
www.rpa-ekhn.de
www.rpa-evangelisch.de